Merkblatt Artenschutz

Bedeutung und Schutz unserer Wildbienen

bee happy

Steirerkraft hilft unseren Wildbienen.

natur schutz bund

erlebnis WELT wirtschaft made in styria

Alle sind wichtig

Wildbienen sind keine verwilderten Honigbienen. Wenn von „Bienen" die Rede ist, denken viele ausschließlich an die Honigbiene. Dabei gibt es eine faszinierende Vielfalt an wildlebenden Bienenarten. **696 leben in Österreich** – die Honigbiene ist nur eine davon – an die 24.000 sind es weltweit. Die kleinste heimische Wildbienenart, die Steppenbiene, misst gerade einmal vier Millimeter, während einige Hummelarten oder Holzbienen bis zu drei Zentimeter groß werden. Die Lebensraumansprüche und das Verhalten der Wildbienen sind sehr unterschiedlich. So gibt es staatenbildende Arten wie Hummeln oder verschiedene Schmalbienen. Die meisten von ihnen leben jedoch solitär und das Weibchen baut auf sich alleine gestellt ein Nest.

Unersetzbare Bestäuber. **Nahezu 80 Prozent aller Blütenpflanzen der gemäßigten Breiten (außer windbestäubte Pflanzen wie zum Beispiel Gräser) sind auf Bestäubung durch Insekten angewiesen.** Wild- und Honigbienen, aber auch Schwebfliegen und Schmetterlinge erfüllen damit eine enorm wichtige Aufgabe für Natur und Mensch, denn sie sorgen für die Vermehrung von Wild- und Nutzpflanzen. Besonders die Wildbestäuber sind für stabile Ernteerträge unentbehrlich, weil ihre Bestäubungsleistung von Honigbienen nur eingeschränkt abgedeckt werden kann. Der ökonomische Wert liegt weltweit zwischen 200 und 500 Millarden Euro. Da Bienen für die Ernährung und die Aufzucht ihrer Larven ausschließlich auf Nektar und Pollen angewiesen sind, sind sie die effizientesten Bestäuberinsekten. Dazu kommt, dass vor allem Hummeln schon bei kühleren Temperaturen fliegen, das heißt in höheren Lagen und auch bei schlechtem Wetter.

Schlüsselrolle im Ökosystem. Die unterschiedlichen Wildbienenarten nutzen ein großes Blütenspektrum: **Einige sind ausschließlich auf bestimmte Pflanzen (Planzenfamilien) spezialisiert und oft deren einzige Blütenbesucher.** Wildbienen bestäuben auch Arten, die von Honigbienen gar nicht angeflogen werden und sichern damit den Artenreichtum der Pflanzen unserer Landschaft, deren Früchte und Samen wiederum die Nahrungsgrundlage für viele Tiere in Wald und Flur darstellen. Andererseits dienen sie als Nahrung für auf sie spezialisierte Wespen und Vögel und sind Wirte für parasitierende Wespen, Käfer und Fliegen.

Wertvoll an sich. Jede Artengruppe hat ihre Nische und ihre Rolle und Aufgabe im Ökosystem. Aber natürlich haben Hummeln & Co auch einen Wert für sich. Das kann jeder nachvollziehen, der im Frühsommer über eine blühende und summende Wildblumenwiese geht und Freude empfindet.

Alle brauchen dringend Hilfe

Vom Aussterben bedroht. **Laut Weltnaturschutzorganisation ist in Europa jede zehnte Wildbienenart vom Aussterben bedroht.** Noch viel mehr Arten sind gefährdet oder stark rückläufig, vor allem weil ihre Lebensräume verschwinden. Früher haben Wildbienen von der Strukturvielfalt der kleinbäuerlichen Landwirtschaft, ihren Brachen, blütenreichen Feldrainen, Wiesen und einer artenreichen Unkrautflur profitiert. Das Zusammenlegen der Felder, die häufige Mahd und die Umwandlung vieler Wiesen in Äcker haben die Lebensbedingungen für Wildbienen dramatisch verschlechtert. Sie finden immer weniger Nahrung. **Auch ihre natürlichen Nistplätze, wie offene Bodenstellen, Sandwege, alte Hecken, Totholz- oder Steinhaufen sind verloren gegangen**. Überdüngung, Spritzmitteleinsatz und in einigen Fällen auch der Klimawandel tun ein Übriges für den dramatischen Rückgang an Wildbienen.

Was Wildbienen wollen

Naturnahe Lebensräume schaffen. Für eine artenreiche Bienengemeinschaft braucht es nur ein vielfältiges Blütenangebot über die ganze Saison und geeignete Nistplätze – und das möglichst nah beisammen! Wildbienen benötigen je nach Art auch **Totholz mit Käferfraßgängen**, markgefüllte Stängel von Königskerzen oder Himbeeren sowie offene, sonnige Bodenstellen, um Nester bauen zu können. Für manche Wildbienenarten kann auch eine Nisthilfe Abhilfe schaffen.

Wer Wildbienen das Leben erleichtern will, lässt die Natur im eigenen Garten mitgestalten und greift nur sehr behutsam ein. Eine bunte Blumenwiese statt englischem Rasen sowie heimische Wildgehölze statt Thujen- oder Lorbeerkirschhecken können Bienen vom Frühjahr bis in den Herbst Nahrung und Unterschlupf bieten.

Fotos v. l. n. r.:
Kleine Harzbiene (Walter Wallner)
Ackerhummel (Wolfgang Schruf)
Dunkle Erdhummel (Gerisch/www.stock.adobe.com)